

**Zeitschrift:** Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica  
**Herausgeber:** Keramik-Freunde der Schweiz  
**Band:** - (1982)  
**Heft:** 97

**Artikel:** Miniature ceramics  
**Autor:** Schnyder, Rudolf  
**Vorwort:** Vorwort  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-395157>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vorwort

Der Anfang zum Aufbau der Ausstellung, die im vorliegenden Heft dokumentiert wird, liegt drei Jahre zurück. Damals hatte die Internationale Akademie für Keramik vor, ihren Jahreskongress 1980 in Kyoto in Japan und damit erstmals in einem Land Ostasiens durchzuführen. Die Tagung sollte zu einem Freundschaftstreffen von Ost und West werden. Da der Akademie vor allem Keramiker angehören, profilierte Meister und Künstler ihres Fachs, lag der Gedanke nahe, bei Gelegenheit der Zusammenkunft auch eine Ausstellung mit Werken von Akademiemitgliedern aus Ost und West zu zeigen. Denn im Austausch unter bildenden Künstlern kommt der Arbeit eine zentrale Bedeutung zu; sie ist ein Mittel der Verständigung, das die Schranken, die dem sprachlichen Ausdruck gesetzt sind, mühelos zu überspringen vermag.

So wurde der Plan zur Ausstellung gefasst. Er sah vor, dass sich rund 50 japanische und 50 westliche Meister mit höchstens je zwei Werken beteiligten. Um das sich abzeichnende Transportproblem auf einfachste Weise zu lösen, konzipierte man eine Schau von keramischen Miniaturen. Warum sollte es nicht möglich sein, dass jeder Teilnehmer die Proben seines Schaffens in seinem Handgepäck persönlich nach Kyoto brachte, wenn diese klein genug waren? Zum Format wurde deshalb eine Richtlinie gegeben; die Werke sollten das Mass von  $20 \times 20 \times 20$  cm nicht übersteigen. Durch äussere Umstände war damit eine Aufgabe diktiert, die in dieser Art neu war und die die Künstler als Herausforderung annahmen. Sie setzten sich mit ihr auseinander, indem sie Werke nach Mass für diese Ausstellung schufen. Die Transportfrage liess sich dann freilich doch nicht individuell und per Handgepäck lösen; aus organisatorischen Gründen mussten die Miniaturen des westlichen Teils schliesslich eingesammelt und per Luftfracht nach Japan speditiert werden. Dies verursachte beträchtliche, nicht budgetierte Kosten; die Ausstellung aber kam zustand.

Die Schau fand vom 31. 10. — 6. 11. 1980 in den Sälen des Kyoto Prefectural Center for Arts and Culture statt und wurde zu einer nicht geringen Überraschung. Was hier zusammengekommen war, bot ein überaus vielfältiges Bild. Der grosse Fächer heutigen keramischen Schaffens war erstaunlich weit aufgeschlagen, bot Beispiele in allen möglichen keramischen Materialien und Techniken von der Irdenware bis zum Porzellan, im gestalterischen Umgang mit dem Rohstoff Ton, in der virtuosen Auswertung seiner Struktur oder Verwandlung seiner Oberfläche durch Dekor und Glasur, in den Abstufungen vom niedrigen bis zum hohen, reduzierenden oder oxydierenden Brand. Die Vorschrift des Formates hatte diesbezüglich

weder einschränkend gewirkt, noch hatte sie eine etwas eintönige Schau entstehen lassen, in der man grosse Akzente vermisste. Vielmehr bewährte sich die Miniatur als ein Medium, das von der reichen Erfahrung und dem starken schöpferischen Willen der Künstler in erstaunlichem Mass zu zeugen vermochte. Die Ausstellung erwies sich als ein weites Spannungsfeld, auf dem kleine Werke von monumentalem Charakter neben klein und intim konzipierten Gebilden standen. Im Ergebnis war eine Schau zustande gekommen, wie man sie sonst nicht kannte; verblüfft stellte man fest, dass es kein Forum gab, das einen internationalen Querschnitt in vergleichbarer Auswahl zu bieten vermochte. Man war sich einig, dass der hier gemachte Anfang die Mühe gelohnt hatte und es wert war, weiterverfolgt zu werden.

So kam es dazu, dass die Ausstellung zur Wanderausstellung wurde. Herbst 1981 war sie im Musée des arts décoratifs in Paris zu Gast und setzte dort im Rahmen der grossen, aus Anlass des Kongresses der Akademie organisierten Präsentation zeitgenössischer französischer Keramik einen vielbeachteten internationalen Akzent. Ein Teil der Werke war dieses Frühjahr im Musée des arts décoratifs in Lausanne zu sehen, und im Herbst (Ende September — Anfang Oktober) wird die Ausstellung in Budapest gezeigt.

Die Miniaturenschau hat freilich nicht mehr ganz das gleiche Gesicht wie in Kyoto. Von Anfang an war man der Meinung, dass die in ihr gezeigten Werke käuflich sein sollten; so ist manches Stück inzwischen ausgewechselt worden. Vor allem hat auch der japanische Beitrag geändert; er ist für Paris weitgehend erneuert worden, wobei das Musée de l'Ariana in Genf als Sitz der Akademie die Werke grosszügig geschenkt erhielt. Dieses bedeutende Geschenk bildete den Grundstock der Schau in Lausanne; es wird als fester Bestandteil der Ausstellung auch in Budapest zu sehen sein und ist als solcher in unserem Katalog verzeichnet.

Als Präsident der Internationalen Akademie für Keramik dankt der Unterzeichnete dem Vorstand des Vereins der Keramik-Freunde der Schweiz für die Bereitschaft, das vorliegende Verzeichnis zur Miniaturen-Ausstellung in die Reihe seiner Mitteilungsblätter aufzunehmen. Die Dokumentation ist von Marie Thérèse Coullery, Konservatorin des Musée Ariana in Genf, unter Mitarbeit von Danielle Carbonatto besorgt worden. Beiden sei an dieser Stelle für ihren grossen Einsatz, der die Veröffentlichung innert kurz bemessener Frist möglich machte, ein besonderer Kranz gewunden. Dass unser Katalog mehr mitteilt als nur Künstlernamen, sondern auch Auskünfte gibt über

Jahrgang, Ausbildungsweg, berufliche Stellung und Auszeichnungen der betreffenden Meister, dass er ferner Basisinformationen zu den abgebildeten Miniaturen vermittelt und dass überhaupt reproduzierbare Bildvorlagen zur Hand waren, ist weitgehend ihr Verdienst. Wie hoch dieses zu veranschlagen ist, kann nur abschätzen, wer um die Mühen der Beschaffung von einheitlich präzisen Informationen aus der ganzen Welt weiss.

Ich freue mich, damit eine Dokumentation vorlegen zu können, die, gleich wie die Ausstellung, der sie gilt, einen internationalen Querschnitt durch das zeitgenössische keramische Schaffen gibt, wie man ihn in vergleichbarer Auswahl sonst nirgendwo erhält. Manches von den hier gezeigten Stücken wird unter den betrachtenden und es bedenkenden Liebhabern mehr Bewunderung, anderes mehr Befremden und Kopfschütteln erregen, ja auf Ablehnung stossen. Dabei kann gerade die Auseinandersetzung mit dem letzteren sich lohnen. Denn der ausgeprägte ge-

stalterische Wille erschliesst sich oft nicht leicht; er ist auf der Suche, seine Werke sind Zeugen unerbittlichen Forschens nach Wegen, die weiterführen, und wenn er Funde präsentiert, dann müssen sie von uns selbst erst als solche entdeckt werden. Der vorliegende Katalog führt an Welten heran, die, wenn man ihnen näherkommt, Glücksfälle von Entdeckungen dieser Art für uns bereithalten.

In der hier vorgeführten Werkauswahl begegnen wir unserer eigenen Zeit. Die schöpferische Auseinandersetzung mit dem Heute hat in ihr breiten, weltweiten Niederschlag gefunden. Dabei sei nicht vergessen, dass die Ausstellung der keramischen Miniaturen als ein Mittel internationaler Verständigung konzipiert worden ist. Als solches Mittel hat sie sich bewährt und dient sie einem der höchsten Ziele der Unesco, der die internationale Akademie für Keramik als nicht gouvernementale Organisation vom Status C angeschlossen ist.

Rudolf Schnyder